

Die Schwalbe

Monatshefte für Problemschach.



Herausgeber

„Schwalbe“ Vereinigung von Problemfreunden
Sitz Essen-Ruhr.

Die Zeitung erscheint im Selbstverlag der Vereinigung und kostet für Deutschland, einschl. Danzig, Memel, Saargebiet je Nr. 0,50 Mk., jährlich 5,- Mk., für das Ausland jährlich 1 1/2 Dollar einschl. Versandkosten. Bezugspreise sind im voraus zahlbar. Alle den Inhalt der Zeitung betreffenden Sendungen sind an die Schriftleitung Herrn Anton Trilling, Essen, Wiffringstraße 56 zu richten. Alle Zahlungen und Bestellungen für Verlag sind zu richten an Herrn Heinrich Eichholz, Essen-West, Hagenbeckstraße 61 Postscheckkonto Essen 32988.

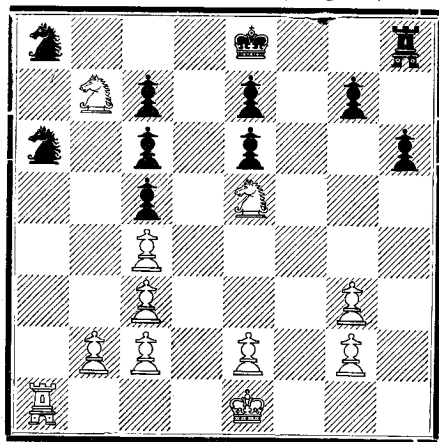
Einführung in das Retroschach.

Von **Hans Klüver**, Hamburg.

Während alle anderen Feenschacharten einschließlich der bedingungslosen direkten Mattaufgabe zum sog. rechtläufigen Problemwesen gehören, nimmt das Retroschach eine Sonderstellung ein. Es ist rückläufiges Problemschach, handelt von Vergangenheit der Problemstellung und dient in der Hauptsache der Untersuchung der Möglichkeit oder Nichtmöglichkeit von Wechsel und Kreuzschlag¹⁾ oder der Feststellung des Anzuges oder der letzten Züge. Haben wir es nicht mit einer reinen Retroanalyse zu tun, sondern schließt die Rückschlußaufgabe eine rechtläufige Lösungsforderung in sich, so kann sie in Verbindung mit allen anderen Feenschacharten gebracht werden. So gibt es u. a. direkte Matt-, Selbstmatt-, Hilfsmatt-, Rellexmatt-, Maximum- und Schlagschach²⁾-Retros.

Bei der Lösung jeder Rückschlußaufgabe hat man zunächst die Struktur der Diagrammposition in bezug auf die Bauernstellung zu prüfen. Das heißt, die Anzahl der fehlenden Steine mit der Zahl der Bauernschlagfälle zu vergleichen. Dabei sind zu berücksichtigen auf den Originalfeldern geschlagene Figuren, die für Bauernschlagfälle nicht in Betracht kommen (z. B. fehlender schw. D=Läufer bei Bb7 und Bd7) und fehlende Bauern, die weder als solche von Bauern der anderen Partei geschlagen worden sein, noch sich zu diesem Zweck haben verwandeln können.

49. Hans Klüver (Original)



Matt in 2 Zügen

In unserer ersten Aufgabe bedingt die Stellung der weißen Bauern 4 Schlagfälle, für die auch der fehlende schw. a-Bauer herangezogen werden muß, da der sch. K-Läufer auf f8 den „Strohtod“ gestorben ist. Der schw. a-Bauer hat sich somit verwandelt, um sich als Figur einem weißen Bauern zum Schlag zu bieten. Zur Herbeiführung der schw. Bauernstellung waren 3 Schlagfälle nötig, zu deren Erklärung die fehlenden weißen Figuren (D, T, L) ausreichen. (Der weiße K-Läufer ist wieder auf f1 geschlagen worden, kommt also für Bauernschlagfälle nicht in Frage.) Wenn wir nun 1. Ta1-d1 spielen, so entzieht sich Schwarz durch o-o dem Matt, da die Unzulässigkeit des schw. Wechsels nicht nachweisbar ist. Aber auch die Unzulässigkeit des weißen Wechsels ist nicht nachzuweisen. Und in Rückschlußproblemen kann der Wechsel von beiden Parteien stets ausgeführt werden, sobald nicht durch Retroanalyse zu beweisen ist, daß K oder T

im früheren Spielverlauf bereits gezogen haben. Lösung: 1. o-o-o! Jetzt ist festgelegt, daß Ta1 bisher noch nicht gezogen hat. Somit muß sich der schw. a-Bauer über a2 auf b1 verwandelt haben. Als Schlagobjekt auf b1 kommt aber nur der fehlende weiße f-Bauer in Frage, der sich zu diesem Zwecke seinerseits verwandelt haben muß, wobei er auf seinem Wege über f7 den schw. K zum Ziehen gezwungen hat. Mithin ist nach 1. o-o-o der schwarze Wechsel nicht möglich und 2. Td8 ≠ ist nicht zu parieren.

Wir haben in dieser Aufgabe die Unmöglichkeit des schwarzen Wechsels dadurch nachgewiesen, daß wir uns die Entstehung der Position aus der Partieanfangsstellung vor Augen geführt haben. Bei komplizierteren Retroproblemen ist diese Methode jedoch nicht angebracht. Hier empfiehlt es sich, die Stellung durch fortgesetztes Rücknehmen von Zügen soweit zu klären, daß eine mühelose Rückführung bis zur Grund-(Anfangs-) Stellung gewährleistet ist. Hieraus ergibt sich ein Zugsystem, mit dem sich

¹⁾ deutsche Bezeichnung für Rochade und En-passant-Schlag.

²⁾ Beim Schlagschach hat gewonnen, wer sich als erster seiner Steine entledigt oder als erster zugunfähig wird. Wer schlagen kann, muß schlagen. Könige können geschlagen werden und durch Bauernumwandlung entstehen. Vergl. W. Roese, (D. Wsch. Juli 1923) Weiß: Td1, Sh2, Bc2, Schwarz: Lf6, Bb4. Weiß gewinnt. 1. Ta1, La1: 2. c4!, bc:, 3. Sf3!

der Leser vertraut machen muß, da es einem Schachfreund, der sich bisher nur mit dem rechtläufigen Problemwesen beschäftigte, ungewohnt vorkommen wird.

Dieses Zugsystem der rückläufigen Spielführung bezweckt also die Erreichung der Grundstellung. Außer einfachen Retrozügen kommen hierbei noch folgende Zugarten zur Anwendung:

Der Entschlag. (Rücknahme eines Schlagfalles.) Dient zur Herstellung des vollen Figurenstandes und zur Rückführung von Bauern auf eine andere Linie.

Die Entwandlung. (Rücknahme einer Bauernumwandlung.) Kann auch in Verbindung mit einem Entschlag auftreten und die ist vorzugsweise zur Rückführung von Verwandlungsfiguren, die durch Bauern ent schlagen wurden.

Außerdem richte man sein Augenmerk auf folgende zwei Spezialfälle, die in Rückschlußaufgaben sehr oft auftreten:

Den Entwechsel. (Rücknahme der Rochade.) Hier ist zu beachten, daß nach ausgeführten Entwechsel K und T nicht mehr bewegt werden dürfen.

Den Entkeuzschlag. (Rücknahme eines Schlagens im Vorübergehen.)

Wichtig ist auch das Gesetz, daß es im Verlaufe einer retrograden Spielführung unzulässig ist, Schach zu bieten. Von zwei Steinen, die sich in „Abzugstellung“ auf den feindlichen König befinden, darf sich somit der Sperrstein nicht bewegen, ist „retrograd gefesselt“. Wohl aber kann eine Partei ihren eigenen König ins Schach stellen, vorausgesetzt, daß es der Gegenpartei möglich ist, den Angriff auf den König im nächsten Zuge aufzuheben. Der Leser kann sich den inneren Zusammenhang dieser Regeln leicht selbst erklären, wenn er die Züge ins rechtläufige Zugsystem umdeutet.

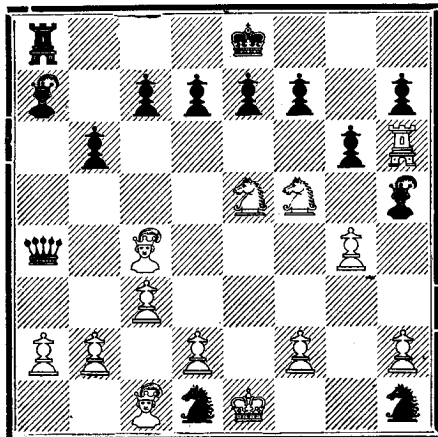
Kommen im Verlaufe von rückläufigen Zugfolgen Stellungen vor, in denen kein Retrozug mehr zur Verfügung steht, so sagt man, die betr. Partei ist *retropatt*. Retropatt ist natürlich immer zu vermeiden, da solche Stellungen im rechtläufigen Sinne partieunmöglich sind. Ein einfaches Beispiel ist folgender Dreisteiner von H. Schumann in Freiburg (D. Wsch. 1915) Weiß. Kf8, Bh7; Schwarz. Kh8. Weiß nimmt zurück und setzt in einem Zuge matt. Einzige Lösung: Bg6×Lh7 zurück nebst g6~g7 ♚. Die Rücknahme Bg6×Bh7, die von fast allen Partierspielern zunächst versucht wird, ist falsch, da Schwarz keinen letzten Zug hätte, also *retropatt* ist.

Bei Ausführung von rückläufigen Zugfolgen ist stets darauf zu achten, keine Figuren „auszusperren“. Z. B. Bauern nach b2 und d2 zurückzuführen, ohne den weißen Damenläufer nach c1 zu leiten (vorausgesetzt, daß nicht die Möglichkeit besteht, ihn dort zu ent schlagen). Ähnlich dürfen auch T, D oder K von ihren Originalfeldern oder Figuren von ihren Entwandlungsfeldern nicht abgesperrt werden.

Eine Analyse unter Anwendung des retrograden Zugsystems wollen wir an unserer zweiten Aufgabe vornehmen.

50. L. Löwenton, Bukarest

(Chess Amateur Mai 1924)



- (a) Der weiße K hat gezogen
(b) Der weiße K hat nicht gezogen
In welchem Falle kann Weiß in 2 Zügen matt setzen?

Dem Weißen fehlt die D, der e-B und der DT, der auf a1 oder b1 geschlagen worden sein muß. Schwarz fehlt der KT und der a-B. Es fragt sich nun, wie die Stellung retrograd aufzulösen, insbesondere, wie der Th6 nach seinem Originalfeld zurückzuführen ist. Für den Fall (a), daß der w. K gezogen hat, ist es einfach: Rücknahme von Bg3~g4 Da4 nach d8. Lh5 nach c8, Th6 über e1 (♙ nach h1, Bb7~b6 nebst La7 nach f8 usw. Hat der weiße K aber bisher nicht gezogen (b), so geht die Rücknahme von Bg3~g4 nicht, da so der w. Th6 von h1 abgesperrt werden würde! Jetzt muß folgende interessante retrograde Spielführung angewandt werden: s. Da4 nach b1, s. Bc2×Tb1 D (Entwandlung!), Bb3×Dc2, Ba4×Tb3! Tb3 über g3 nach g1, Bg3~g4, Lh5 zieht, Th5 über a8 und e8 nach g8!, Bg7~g8 T (Entwandlung), Bf6×Tg7, Be5×Df6, womit die Stellung geklärt ist. Im Fall b haben also der schw. K und T bereits gezogen und das drohende Matt nach 1. Th7: kann nicht pariert werden.

Einzig eine Analyse in dieser Form, die durch fortgesetztes Rücknehmen von Zügen die Stellung zu klären hat, bietet die Möglichkeit, eine einwandfreie Auskunft darüber zu erlangen, was in einem früheren Spielverlauf geschehen sein muß oder nicht geschehen sein kann. Die anderen Ortes bei Retrolösungsturnieren beliebte Konstruktion von sog. Beweispartien ist nichtssagend und gibt in keiner Weise darüber Aufschluß ob die Stellung nicht auch auf andere Weise entstanden sein kann. Im übrigen deckt sich bei Rochadeproblemen die „kürzeste Beweispartie“ (deren Einsendung bei Lösungsturnieren früher oft den Ausschlag bei der Beurteilung der Lösungen abgab) in den meisten Fällen keineswegs mit der ideegemäßen retrograden Spielführung, die bestrebt sein muß, K oder T möglichst lange unbewegt zu lassen.

Eine Kaffeehaus-Partie

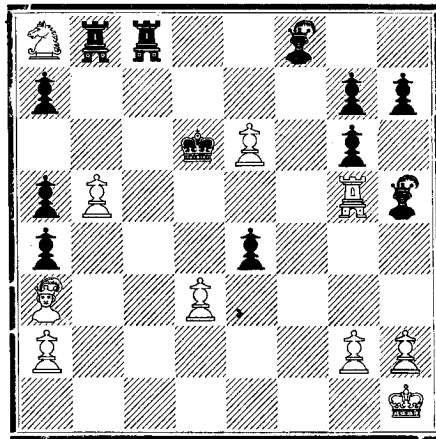
Erzählt von Frh. v. F. Wardener in Kroisbach.

Die Teilhaber der Firma Waghals und Unsicher saßen bei ihrer gewohnten Abendpartie. — Kritisches Stadium der Partie, Spannung in allen Kiebitzgesichtern! —

„Wann S' doch amal zieh'n mechten!“ drängelte mißmutig Herr W. „Oder — wollen S' die Sanierung abwarten?“ —

„Na, endlich!“ — In nervöser Hast machte Herr W. seinen Gegenzug. Da — rrrrr — Telefon! Und schon krächte der Pikkolo: „Die Herren, dringend!“ — Beide Partner stürzen davon, um nach einer kurzen Weile zurückzukehren.

„Also zieh'n S'!“ mahnte, diesmal noch gröber, Herr Waghals. Er hatte allen Grund zur schlechten Laune. Waren doch seine glänzenden, von den Kiebitzen vielbewunderten Opferkombinationen heute wieder einmal verpuscht. Sein Spiel stand



verzweifelt. — Schon wollte er dem verbündeten Kiebitz den gewohnten heimlichen Puff unter dem Tisch geben, der die sofortige Einleitung irgendeines Manövers zum plötzlichen „zwingenden“ Partieabbruch zur Folge hatte! Da — traute er seinen Augen? — Da fehlte ja ein Stein in der Stellung. — Ein mißtrauischer Blick traf den in tiefes Brüten versunkenen Gegner. — „Sie, Herr Unsicher, wo ist denn der Stein, den Sie zuletzt gezogen haben?“ — Aber schon — wie der Blitz — fuhren sämtliche Kiebitze unter den Tisch und — verdächtig rasch! — wurde der „Deserteur“ heraufgeholt und mit Triumph auf einen Platz gestellt.

„No, hat sich was!“ brummte Herr U. und wollte eben seinen König ziehen, als ihn sein Partner am Aermel packte. „Sie, Herr Unsicher, ich nehm' meinen Zug zurück!“

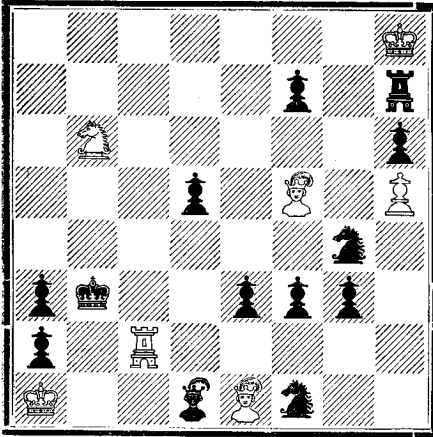
„Nehmen S'!“ stimmte ironisch Herr U. zu. „Sie san a tote Leich'; es kann mir nix gescheh'n!“

„So, es kann Ihnen nix gescheh'n?“ höhnte Herr W. Sprach's, nahm seinen Zug zurück und stezte unter Beifallsgelächter der Kiebitze den verblüfften Herrn U. matt.

Lösung: Der von Schwarz zuletzt gezogene Stein war Bauer c7. Es geschah c7—c5, worauf Weiß zurücknahm d5×De6 und statt dessen zog d5×c5 e. p. ♚. Also keine Partie, sondern ein richtiges, launisches Problem! (D. R.)

51. Prof. Dr. H. Roñr-Breslau

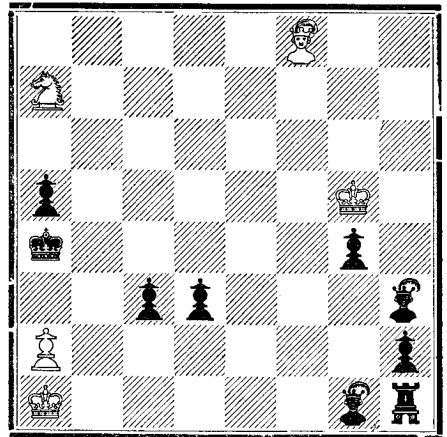
(Original. Nach K. A. C. Kubbel)



Selbstmatt in 2 Zügen

52. K. Gregratzki-Bottrop

(Original)

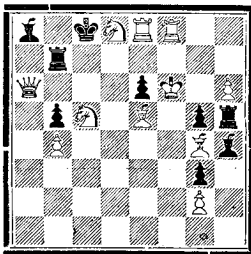


Selbstmatt in 3 Zügen

53. W. v. Pittler-Stolberg i. Rhld.

Dem Schachklub „J. Metzger“ Mittweida gewidmet

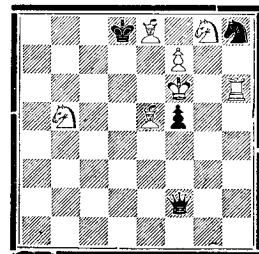
(Chemnißer Wochenschach, April 1924)



Selbstmatt in 3 Zügen

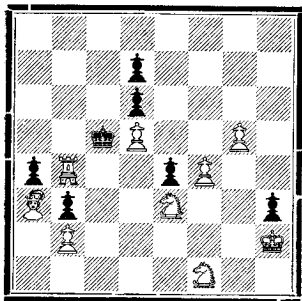
54. Frhr. F. v. Wardener-Kroisbach

(Hamb. Corr. August 1924)



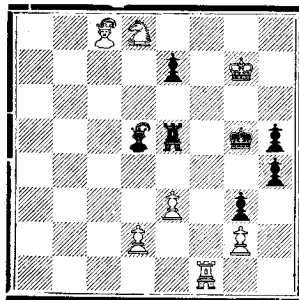
Längstzüger: Selbstmatt in 4 Zügen

55. O. Brenner t-Berlin
(Vossische Zeitung 1923)



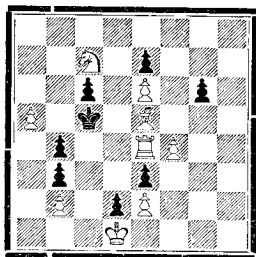
Matt in 5 Zügen

56. J. Manskopf-Daubhausen
Deutsche Tageszeitung 1924



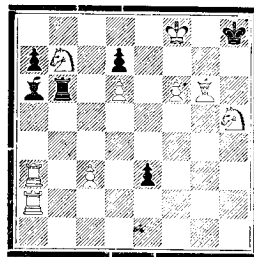
Matt in 4 Zügen

57. Dr. W. Michalitschke-Prag
Dem deutschen Schachverbande der
Schlechslowakei gewidmet
(Tepł. Schönauer Anzeiger, Aug. 1933)



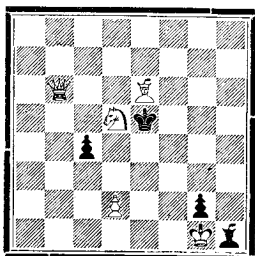
Matt in 4 Zügen

58. F. Schetelich-Chemnitz
Dr. Ed. Birgfeld als Dank
(Chemnitzer Wochensach Aug. 1924)



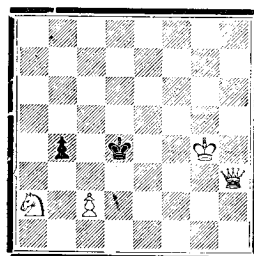
Matt in 4 Zügen

59. W. Pauly-Bukarest
Hamburg. Corr. April 1924



Matt in 3 Zügen

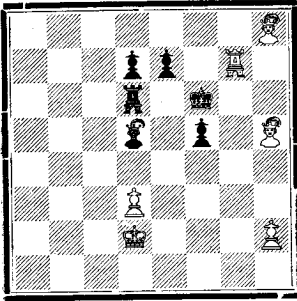
60. Karl Huchthausen-Lünen
Dortmunder Gen.-Anz. 1922



Matt in 3 Zügen

61. O. Dehler-Bad Blankenburg.

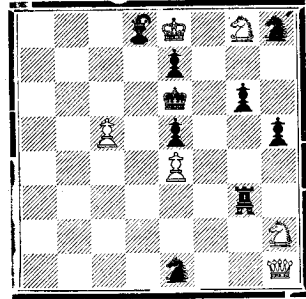
(Sonderpreis d. Ostdeutschen Morgenpott
1923).



Matt in 3 Zügen

62. H. Eichholz-Essen

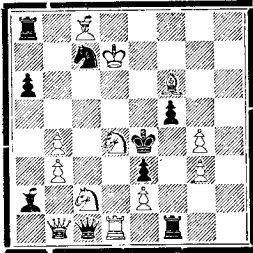
(Arb. Schachztg. 1923)



Matt in 3 Zügen

63. H. August-Essen

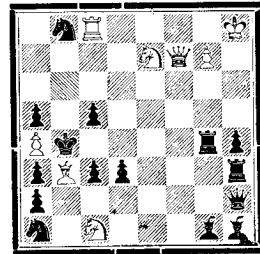
(Essener Anz. 1924).



Matt in 3 Zügen

64. W. Maßmann-Kiel

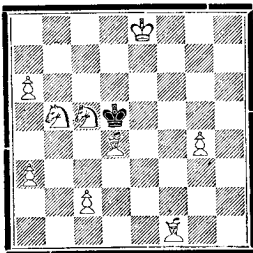
(Im Turn. d. Tepl. Schön. Anz. 1922 Belobt)



Matt in 2 Zügen

65. W. Schaeble-Gelsenkirchen

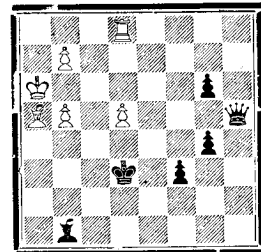
(Turnen u. Sport, Gelsenkirchen April 1924)



Matt in 2 Zügen

66. F. Mascher-Steele

(Hamburg. Corr. 1924)



Längstzüger: Selbstmatt in 3 Zügen.

Schwalbengezwitscher.

H. W., Buer. Unsere Satzungen erscheinen demnächst in der Schwalbe.

J. M., Daubhausen. Beiträge mit bestem Dank erhalten, für die Uebermittlung von Abdrucken ist es nicht erforderlich die eigenen gedruckten Belege zu benutzen, jedoch ist die Beifügung von Kritiken immer erwünscht. Rücksendung erfolgt nach Auswahl wunschgemäß.

O. B., Berlin. Der angekündigte Betrag ist beim Verlag nicht eingegangen.

Prof. H. R., Breslau. Ihr Vorschlag betr. Nummerierung der Hefie ist an den Verlag weitergegeben.

Ihr Antrag auf Bekanntmachung von Turnierausschreibungen muss erst beraten werden. Wir erwarten die Zustimmung der Mitglieder. Da in Ihrem Club offenbar reges Interesse für die Schwalbe herrscht, wäre die Gründung einer Ortsgruppe zu empfehlen.

Beleg dankend erhalten. Hoffentlich vernehmen wir bald Schwalbengrüsse von drüben

A. C. W., Litchfield. Vielen Dank und frohe Gegengrüsse von allen Schwalben!

A. V., Hollstadt. Wir danken und werden Ihre Aufgaben bei Gelegenheit bringen.

W. P., Bukarest. Wir kommen demnächst auf Ihren Vorschlag zurück.

Ich ersuche zu kaufen oder (was mir noch lieber ist) einzutausche: :

A. C. White, Juchlis Schachprobleme, Bern 1908

„ „ „ , The White King, Stroud 1914

„ „ „ , A. C. W. Flights of Fency in the Chess World, Leeds 1919

„ „ „ , The White Knights, Stroud 1917

Williams-Gevers, All change here, Stroud 1919

Mrs. Baird, 700 chess probl., London 1902

Besonders viel ist mir an den 3 ersten Büchern gelegen.

Prof. H. R o h r Breslau 13, Viktoriastr. 58.

Infolge einer Verzögerung in der Belieferung des Druckmaterials kam das Septemberheft ohne Korrektur zum Versand. Demzufolge sind einige Fehler stehen geblieben, die wir zu entschuldigen bitten. Wir berichtigen die grössten: Auf Seite 10, Zeile 23 muß es heißen: „— — (als kritische Figur und als Opferstein)“ usw. Die Lösungsangaben zu Nr. 34 und 35 sind verwechselt worden. In Aufgabe Nr. 46 steht der schw. Läufer auf g4 (statt f4).

Die gewählten Beispiele zum Artikel „Der Opferinder“ (Aufg. Nr. 22—29) haben sich meist als nebenlösig erwiesen. W. Pauly fand folgende Nebenlösungen: Nr. 22 1. Tg4, e5—e4 2. Le2+ Ke1 3. Tf4 — Nr. 23 1. Td7, g6—g5 2. Lh5, Kf5 3. Lf7 + — Nr. 24 1. g2—g4 + h5×g4 2. Sg8, e6—e5 3. Le5: — Nr. 25 1. Lf7: c3—c2 2. Th8, c2—c1 3. Lc1: — Nr. 26 1. Ka2, f4—f3 2. Se3, f3—f2 3. Sd5 — Nr. 28 1. Lf2, Kc3 2. Td3 + Kc4 3. Tb3 — Wir bitten die Verfasser im Interesse der Sammlung um Berichtigung. In Nr. 31 fehlt ein w. Bb4. Nr. 36 ist leider mit 1. f2—e4, Kg1 2. e4—f3 nebenlösig. (v. Wardener, Pauly).

Lösungen.

Nr. 51. (Prof. H. Rohr—s2er) 1. Tc2—h2! Nun hat Schwarz 15 Züge, die alle die Wirkungslinie von D. und T. unterbrechen Schwarz — weiße Grimshawverstellungen 2. D oder T ♢.

Nr. 52. (K. Gregoratzki—s3er) 1. Dg5—g7! droht 2. Dd4 + Ld4 = 1.—, Lh3—f1 2. Dg3×g4 + Lg1—d4 3. Dg4—h1 + c2—c5 ♢ Eine unerwartete Mattwendung.

Nr. 53. (W. v. Pittler s3er) 1. Kf6×c6! Tf5×h6 + 2. Ke6—d5 + Th6—e6 3. Da6×e6 + Tb7—d7 ♢ Man darf das wohl eine Mattveränderung nennen. Die Idee diese zu bewirken durch Heraus-schlagen einer für das Satzmatt unbeding-ten nötigen Figur ist sehr schön, sie ist übrigens im direkten Matt nicht dar-stellbar. (Dr. W. Schlüter).

Nr. 54. (F. v. Warden er Längstz. s4er) 1. Sb5—d4! Da2 2. Le5—c7 + Kc7: 3. Th6—h7 D17: + 4. Ke5, Sg6 ♢. Ein Märchenchachproblem, dem sich an Schwierigkeit nur wenige „Orthodoxe“ an die Seite stellen können. (Fr. Palatz)

Nr. 55. (O. Brenner t—5er) 1. Kg1—h1! h2 2. Tb8 +! Kd4 3. Th8, Kd5 4. Th2: Kd4 5. Td2 ♢. Ein lustiges Karussell-stückchen!

Nr. 56. (J. Manskopf—4er) 1. Lc8—h3! Ld5—g8 2. Tf1—f7 Lg8—h7 3. Tf7—f5 + Lf5: (Tf5:) 4. Se6 (f7) ♢ 2.—, e7—e6 3. Se6 + Te6 4. Tf5 ♢ 1.—, La4 2. e2—e4, Ta5 3. e4—e5, Le5: (Te5:) 4. Tf5 (Sf7) ♢. Ein ebenso schwierig wie ein-fach konstruiertes Problem, das im ein-fachen Mechanismus im Hauptspiel einen kritischen Zug der beiden schwarzen Figuren mit Nowotny-Schluß zeigt, in dem Nebenspiel geschickt damit ver-pflochten einen schwarz-weißen Schnittpunkt auf f7 mit kritischem Zug des Läufers. Leider entspricht der Lösungs-zug nicht der geschickten Anlage des Problems. (Dr. A. Kraemer)

Nr. 57. (Dr. W. Michalitschke—4er) 1. f4—f5! gf5: 2. Th4, f4 3. Lf4: ~ 4. Ld6 ♢ 1.—, g5 2. Lg3, g4 3. Tf4, Kd6 4. Tc4 ♢. Doppelsetzung der Verstellung zwi-schen Tuim und Läufer. Eine ganz vor-treffliche Aufgabe, dabei sehr sparsam! (W. Chmellarz)

Nr. 58. (F. Schetelich 4er) 1. Sh5—g3! e3—e2 2. Ta5, Lb5 3. Ta2—a4— 4.

♢ 2.—, Tb5 3. Sd8 — 4. T oder S ♢ 1.—, Tb2 2. Tb2: e3—e2 3. Ta6! — 4. Th2 ♢. Die starke Verführung scheitert: 1.—, Th2 ? Tb2 2. Ta6: Tg2! 3. ? Schwarze Grimshawverstellung in Bezug auf die Wirkungsfelder b4 und c4.

Nr. 59. (W. Pauly—3er) Satzspiel: 1. —, c3 2. dc3: Ke4 3. De3 ♢ Lösungen: 1. Le6—f7! c3 2. Db4 usw. 1. —, Kf5 2. Dd4 usw. 1. —, Ke4, 2. Dd3 + usw. Eine feine Zugwechselaufgabe mit drei neuen, typischen Mattbildern.

Nr. 60. (K. Huchthausen,—5er) 1. Kg4—f4! Kc4 2. Ke4, b4—b3 3. Dd5 ♢ 1. —, b4—b3 2. c2×b3! Kd3 3. Dd1 ♢

Nr. 61. (O. Dehler — 3er) 1. h2 ~ h4! droht 2. Th7 + Ke6 3. Th6, (Lf7) ♢ 1.—, Ke6 2. Th7, T ~ 3. Th6 + 2. —, L ~ 3. Lf7 ♢ 2.—, f5—f4 3. Lg4 ♢ 1. —, Ke5 2. Te7 ♢ usw. 1. —, Ta6 2. Th7 + usw. 1. —, Lg8 2. Tg6 + + usw. 1. —, L ~ 2. Th7 + usw. 1. —, f5—f4 2. Tg7—g5 + usw. 1. —, e7—e5 2. Tg7—g8 usw. Die Aufgabe wurde im gen. Turnier mit dem Sonderpreis für den bes-ten Zwölfsteiner im böhmischen Stil ohne weiße Dame ausgezeichnet.

Nr. 62. (H. Eichholz—3er) 1. Dh1—f1! Droht 2. Da6 + 1. —, Td3 2. Sf3, Sf3: 3. Dh3 ♢ Grimshaw! 1. —, Sd3 2. Dd1 usw. 1. Tc3 2. Da6 + usw. Das Alte in immer wieder neuem Gewande.

Nr. 63. (H. August—3er) 1. Sd4—b5! Tf1×d1 + 2. Kd7—c6! Dc1×c2 + 3. Sb5—c3 ♢ 1. —, Dc1—d2 + 2. Td1×d2 Ke4 ~ d5 3. Sb5—c3 ♢ Eine Erst-lingsarbeit die als solche Bewunderung verdient!

Nr. 64. (W. Maßmann—2er) Df7—d5! Zugzwang! T und L. verstellen sich gegen-einander bezw. die auf dem Brennpunkt stehende schw. Dame. Andere Verstel-lungen finden auf c2 und d2 statt. (Vergl. hierzu Nr. 61)

Nr. 65. (W. Schaeble—2er) 1. Sc5—d3! Eine feine Darstellung der Sternenflucht des schw. Königs. (c4, c6, e6, e4) Durch den Einleitungszug werden dem schw. König drei Fluchtfelder geöffnet!

Nr. 66. (F. Mascher—Längstz. s3er) 1. La5—c7! (kritisch) 1.—, Dh5×d5 2. Td8—d7, Dd5×d7 3. b5—b6, Dd7—a4 ♢ 1.—, Dh5—h1 2. Td8—d6, Dh1—h3 3. Td6—b6, Dh8—a1 ♢ Ein zwangloses Märchen!